

AW: NABU Anfrage Naturschutz

Von: Richard Eckermann <richard.eckermann@t-online.de>

Gesendet: Wed, 1 Sep, 2021 um 22:51

An: gruppe.kirchlinteln@nabu-verden.de

Cc: 'Bischoff Sylke', bettina.bielefeld@nabu-verden.de, rainer.strang@spd-kirchlinteln.de, kandidierende@spd-kirchlinteln.de

[Naeher-dran-Wahlprogramm-Kirchlinten-2021.pdf](#) (576,8 KB)

Lieber Herr Schiller,

liebe NABU-Aktive in Kirchlinteln,

für die Anfrage zur Berücksichtigung von Naturschutzbelangen in der Gemeindepolitik möchte ich Ihnen im Namen des SPD Ortsvereins und der 21 Kandidatinnen und Kandidaten, davon 9 Parteilose, auf der Liste der SPD zum Gemeinderat herzlich danken. Der SPD-Ortsvereinsvorsitzende Rainer Strang hat mich als Fraktionsvorsitzenden im Gemeinderat gebeten, Ihnen auf darauf zu antworten. Das möchte ich mit dieser E-Mail, wie bereits in unserem Gespräch in der letzten Woche angekündigt, gerne tun. Ich bitte um Entschuldigung, dass es mit der Zusammenstellung der Antwort etwas länger gedauert hat.

Bevor ich zu den von Ihnen in der Anfrage angesprochenen einzelnen Themen näher Stellung zu nehmen versuche, möchte ich einige grundsätzliche Vorbemerkungen machen, die für das Verständnis meiner Ausführungen von Bedeutung sind.

Die SPD Kirchlinteln, unsere Ratsfraktion und die 21 Kandidatinnen und Kandidaten sind gemeinsam der Überzeugung, dass die Belange des Umwelt- und Naturschutzes ebenso wie der Klimaschutz in der Arbeit von Rat und Verwaltung bisher zu kurz kommen und einen höheren Stellenwert erhalten sollen. Die bisherige absolute Mehrheit der CDU hat entsprechende Ansätze dazu, wie sich anschaulich am Beispiel naturnahe Seitenräume an Gemeindewegen und dem Umgang mit der Wegekommission gezeigt hat, eher verhindert als unterstützt. Auch der Versuch der CDU, das wichtige und von uns unterstützte Renaturierungsprojekt AllerVielfalt primär als einen Hebel für Tourismus- und Freizeitaktivitäten und Außengastronomie im Natura 2000-Gebiet an der Aller zu instrumentalisieren, wird dessen Bedeutung für die Gewässerentwicklung und den Artenschutz aus unserer Sicht in keiner Weise gerecht.

Wir haben unsere Vorstellungen und Ideen für die Wahlperiode 2021 - 2026 im Gemeinderat in mehreren online-Workshops entwickelt und miteinander diskutiert. Dabei haben wir gezielt versucht, Menschen mit besonderen Erfahrungen und Kompetenzen im Bereich Umwelt- und Naturschutz aktiv einzubeziehen. So hat sich z.B. Sylke Bischoff dankenswerter Weise bereitgefunden, an dem Austausch mit uns teilzunehmen und uns mit ihrer Erfahrung und Kompetenz unterstützt. Das Ergebnis dieses Diskussionsprozesses haben wir in unserem offenen Zukunftsprogramms „Näher dran! Unser Kirchlintler Weg“ als unsere Vorstellungen und Ziele für die nächste Ratsperiode zusammengestellt. Die konkreten Aussagen daraus zu den Themenbereichen Umwelt- und Naturschutz, Klimaschutz und Energiewende habe ich am Ende dieser E-Mail eingefügt. Die Gesamtfassung des Zukunftsprogramms, in der sich auch bei anderen Themen immer wieder Bezüge und Aussagen zum Thema Umwelt- und Naturschutz finden, ist unter www.spd-kirchlinteln.de/wahlprogramm im Internet abrufbar. Ich füge sie Ihnen in der Anlage als pdf-Datei zur Information bei.

Wir haben unser Programm bewusst „offenes Zukunftsprogramm“ genannt, weil „Unser Kirchlintler Weg“ kein abschließendes Wahlprogramm ist. Wir verstehen ihn vielmehr bewusst als offenen Prozess, der noch weiterentwickelt und verbessert werden kann und soll. Wir hoffen auf viele Anregungen, Hinweise und gute Ideen von Einwohnerinnen und Einwohnern, Vereinen oder Initiativen aus der Gemeinde, um die Zielsetzung gemeinsam weiterzuentwickeln und zu ergänzen. Ich erwähne das deshalb besonders, weil dieses Herangehen unseres Erachtens auch der richtige Weg für den künftigen Umgang mit Umwelt-, Naturschutz und Klimathemen im neuen Gemeinderat sein sollte. Wir sind der festen Überzeugung, dass es Rat und Verwaltung nur gelingen kann, diesen Bereichen eine höhere Bedeutung zuzumessen und mehr Aktivitäten als Gemeinde zu entfalten, wenn wir dabei auf Kompetenz und Erfahrung von anderer Seite zurückgreifen. Das ist schlicht deshalb so, weil weder die ehrenamtlichen Ratsmitglieder noch die Verwaltung in diesen Bereichen über Patentlösungen verfügt oder die „Weisheit mit Löffeln gefressen“ hat. Wir sind vielmehr auf Kompetenz und Impulse von außen angewiesen und wollen diese nutzen. Neben dem Austausch mit Fachbehörden wie der UNB setzten wir dabei insbesondere auf die enge Einbindung und den Dialog mit dem ehrenamtlichen Naturschutz wie dem NABU, der Jägerschaft und den Landschaftswarten. Darüber hinaus liegt uns daran, auch die Landwirtschaft in einen engen Dialog zu diesen Themen einzubeziehen. Leitbild ist dabei der „Niedersächsische Weg“, den wir gerne als eigenen Prozess für einen regelmäßigen Austausch und gemeinsame Lösungen auf Gemeindeebene initiieren würden.

Damit es gelingen kann, Umwelt- und Naturschutz stärker als Themen in die Arbeit von Rat und Verwaltung einzubringen, wollen wir innerhalb der Gemeindeverwaltung eine/n Umwelt- und Naturschutzbeauftragte/n bestellen, die/der aus dem vorhandenen Personal kommt und sich künftig um entsprechende Fragestellungen und Aktivitäten gezielt kümmern soll. Diese Person soll durch den Besuch von Qualifizierungsangeboten und Fortbildungen sowie ggf. Praktika gezielt Kompetenzen in diesem Bereich aufbauen, so dass wir künftig innerhalb der Verwaltung über eine qualifizierte Ansprechperson und einen Motor für Aktivitäten verfügen. Eine weitere Idee von uns ist es, regelmäßig den NABU oder andere ehrenamtliche Naturschützerinnen und Naturschützer in den Fachausschuss einzuladen, um einen Bericht zu wichtigen Umwelt- und Naturschutzthemen im Gemeindegebiet zu erhalten und über mögliche Aktivitäten der Gemeinde zu beraten. Auch eine Einbindung über ein beratendes Mitglied in die Gemeinderatsarbeit unterstützen wir. Darüber hinaus liegt uns daran, dass die Gemeinde auch öffentlich mithilft, dass Informationen über die Naturschätze in unserer Gemeinde und notwendige Schutzmaßnahmen zu deren Erhalt öffentlich besser verfügbar sind. Im Übrigen verweise ich auf die untenstehenden detaillierten Auszüge mit weiteren guten Ideen und Vorstellungen aus unserem Zukunftsprogramm am Ende dieser E-Mail.

Nun zu den von Ihnen übermittelten konkreten Fragestellungen:

Auch diesbezüglich möchte ich zunächst betonen, dass wir hier auf Impulse, Beratungen und den Austausch mit Ihnen und Ihre Fachkompetenz angewiesen sind, damit die Gemeindepolitik hier einen passenden Beitrag leisten kann. Nachfolgend liefere ich dazu gerne einige erste Überlegungen. Diese sind jedoch keinesfalls abschließend. Für die konkrete Ausgestaltung und weitere Ideen brauchen wir Ihren Input. Ich möchte deshalb anregen, dass wir uns dazu zu Beginn der Ratsperiode noch einmal zusammensetzen, um über gemeinsame Aktivitäten zu beraten. Gerne biete ich auch an, dass sich die neue SPD-Fraktion in regelmäßigen Abständen zu einem Austausch mit dem NABU-Vorstand trifft. Da erfreulicher Weise mehrere NABU-Mitglieder auf der Liste der SPD für den Gemeinderat kandidieren, bin ich zuversichtlich, dass wie gegenseitig voneinander profitieren können.

Wassermanagement: wie kann der Schutz des Grund- und Trinkwassers in unserer Gemeinde sichergestellt werden, sowohl qualitativ als auch quantitativ, ohne Naturschutzgebiete zu schädigen? Wo kann die Politik ihren Beitrag leisten zur Wiedervernässung von Mooren oder anderen wassergebundenen Lebensräumen?

Ziel der SPD ist es, dass der Schutz des Grund- und Trinkwassers im Gemeindegebiet künftig durch gezielte Aktivitäten des Trinkwasserverbandes, in dem die Gemeinde Mitglied ist, unterstützt und gefördert wird. Dazu gehört zum einen, dass wir bei künftigen Fördermengen auf die ökologischen Auswirkungen achten. Wichtig ist uns aber auch, dass der Trinkwasserverband sich stärker für Aufklärungs- und Schutzmaßnahmen engagiert und dafür auch finanzielle Mittel in die Hand nimmt, indem ein Teil der Einnahmen aus der Wasserlieferung dafür verwandt wird. Neben Informations- und Aufklärungsarbeit gegenüber der Bevölkerung und der Landwirtschaft können wir uns hier auch sehr gut die Finanzierung von Wasserrückhaltungs- und Wiedervernässungsmaßnahmen von Moorflächen und Feuchtgebieten vorstellen. Darüber hinaus wollen wir prüfen, ob sinnvolle Möglichkeiten bestehen, Kompensationsmaßnahmen aus der Bauleitplanung oder anderen Maßnahmen gezielt gebündelt in Wiedervernässungsprojekte zu lenken und dort ggf. auch mithilfe eines Flächenpools eine großflächigere langfristige Vernässung zu unterstützen. Auch Kooperationsmodelle mit der NLG oder Möglichkeiten dazu im Rahmen von Flurbereinigungen oder der EU-Förderung sollten geprüft werden.

Renaturierungsprojekt „AllerVielfalt Verden“: In der Gemeinde Kirchlinteln liegt ein großer Teil des Projektgebietes. Wie kann die Politik die ökologischen Ziele des Projektes unterstützen ohne die Belange der Bevölkerung außer Acht zu lassen?

Ich verweise auf unsere Aussagen dazu im Zukunftsprogramm. Wir wollen das Projekt von Gemeindeseite aktiv unterstützen und uns darin einbringen. Dabei sind die Renaturierungsziele für uns vorrangig, zu denen sich die Gemeinde ausdrücklich durch Beschluss bekennen sollte. Diese wollen wir aktiv unterstützen, z.B. durch den Erwerb entsprechender Flächen als Kompensationsmaßnahmen oder die Einbringung vorhandener gemeindlicher Flächen. Die Gemeinde soll außerdem im Rahmen des Dialogprozesses mit Landwirtschaft und Naturschutz dabei helfen, von allen getragene Lösungen im Sinne der Projektziele zu finden. Möglichkeiten im Rahmen des Projektes die Erlebarkeit der Allerniederung und ihrer Naturschönheit durch gezielten Maßnahmen zur Besucherlenkung und zum Naturerleben zu verbessern und Informationsmöglichkeiten für die Bevölkerung und Touristen zu schaffen, wollen wir aktiv nutzen. Das Projekt könnte zu einem „Motor der Regionalentwicklung“ werden und der Gemeinde helfen zusätzliche Fördermöglichkeiten aus Töpfen der Dorferneuerung, der EU-Förderung, z.B. LEADER oder anderen Programmen zu erschließen und damit neue Perspektiven für die Entwicklung unserer Dörfer entlang der Allerniederung schaffen. Insbesondere denken wir hier an Naherholung, Naturerleben und Chancen für den Sanften Tourismus.

Öffentliche Flächen: wie kann sichergestellt werden, dass die ökologische Entwicklung gemeindeeigener Wege angemessen berücksichtigt wird? Wie kann die Arbeit der Wegekommission zielführender gestaltet werden? Können Flächenverkäufe zur Unterstützung eines Biotopverbundes beitragen?

Wir wollen, dass die Gemeinde hier initiativer wird und aktiv für naturnähere Wegeseitenränder wird. Dazu gehört zunächst einmal eine eindeutige Positionierung des Gemeinderates, dass die Thematik wichtig ist und aktiv aufgegriffen werden soll. Wir wollen Leitlinien und Ziele für die Bearbeitung durch Verwaltung und Wegekommission vorsehen und einen regelmäßigen Bericht in öffentlicher Sitzung des Fachausschusses zum Stand der Umsetzung und Zielerreichung. Das konkrete Vorgehen soll gemeinsam mit Vertretern des Naturschutzes und der Landwirtschaft entwickelt werden. Wir können uns insoweit auch kreative Lösungen ohne aufwändige Vermessungsnotwendigkeiten vorstellen, wenn mit den Beteiligten gute Kompromisse vereinbart werden können. Auch eine Verpachtung oder ein Verkauf von Wegeflächen oder Seitenräumen für Naturschutzziele an den NABU sehen wir als Option an. Es sollte auch geprüft werden, ob ggf. Flächentausche zur Verbesserung des Biotopverbundes beitragen können.

Flächenverbrauch: wie kann der Schutz von bestehenden Einzelbäumen, Gehölzen und Wäldern

bei Planungsvorhaben gewährleistet werden? Wieviel zusätzliche Flächenversiegelung durch Gewerbe- und Wohnbebauung will die Gemeinde sich „leisten“?

Darüber wollen wir in der nächsten Ratsperiode beraten. Wir sind offen für einen Mix aus, finanzieller Förderung und Unterstützung für Eigentümer besonders ortsbildprägender alter Bäume in unseren Orten, über die Nutzung von Möglichkeiten zur Festsetzung von Einzelbäumen in B-Plänen bis zur Unterschutzstellung besondere Einzelbäume mittels Baumschutzsatzung. Darüber hinaus wollen wir, dass die Gemeinde das Pflanzen von heimischen Bäumen bei Neubauvorhaben unterstützt und dafür gezielt wirbt. Die Inanspruchnahme von Waldflächen für eine Bebauung muss eine seltene Ausnahme bleiben und bedarf - wenn überhaupt - eine besonderen städtebaulichen Rechtfertigung. Wir unterstützen die Schaffung neuer Bebauungsmöglichkeiten in größerem Umfang an den zentralen Ortslagen wie Kirchlinteln, Luttum und Hohen, die über gute Infrastruktur und Anbindung an den ÖPNV verfügen. Das gilt insbesondere für Kirchlinteln in Zusammenhang mit dem künftigen Bahnhof. An diesen Orten sind zusätzliche Baumöglichkeiten auch deshalb aus Gründen der Nachhaltigkeit sinnvoll, weil hier Infrastruktureinrichtungen gebündelt werden sowie Mobilität und Erreichbarkeit auch ohne Auto geschaffen werden können. Im Übrigen setzen wir auf Innenentwicklung, Lückenbebauung, Nutzung alter Bausubstanz sowie Schaffung neuen Wohnraums und kleinerer Wohneinheiten in alten Hofstellen. Wir wollen prüfen, ob und wie die Gemeinde hier durch Moderation und externe Beratungsunterstützung Eigentümerinnen und Eigentümer aktivieren kann.

Energiewende: Wie kann die Produktion von grünem Strom gleichermaßen dem Menschen- und Natur-Schutz gerecht werden?

Ich verweise dazu auf unsere untenstehenden Ausführungen im Kapitel „Wind, Sonne, Wasserstoff - Näher dran an der Energiewende“. Wir wollen ein Konzept für eine klimaneutrale Gemeinde aufstellen, das u.a. Antworten auf die Fragen gibt:

- Wo wollen wir hin,
- welche Energieerzeugung wollen wir fördern,
- welche Standorte kommen für die Erzeugung erneuerbarer Energien in Frage,
- welche Potentiale hat die Gemeinde,
- wie ist ein achtsamer Ausbau in Bezug auf Natur und Anwohner möglich.

Dafür haben wir keine Patentlösung. Die bisherigen Diskussionen zum Thema Windkraft haben aber gezeigt, dass in der Gemeinde ein breit getragenes und öffentlich beschlossenes Leitbild, wo wir hinwollen und welche Belange abzuwägen sind, bislang fehlt. Möglichkeiten zur Solarenergie-Erzeugung wollen wir stärker voranbringen, z.B. durch die Überdachung befestigter Stellplätze und Gemeindegebäude mit Solardächern. Die Gemeinde soll außerdem Vorbildfunktion annehmen und für eine bessere Beratung der Bürgerinnen und Bürger sorgen. Wir setzen hier auf eine enge Zusammenarbeit mit Klima- und Energieagentur KLEVER.

Ich hoffe mit diesen Ausführungen einen guten Eindruck über unsere Positionen vermittelt zu haben.

Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung und freue mich auf den weiteren Austausch!

Mit freundlichen Grüßen

Richard Eckermann

Richard Eckermann
Vorsitzender der SPD-Fraktion im Gemeinderat Kirchlinteln

Eschweg 17 A, 27308 Kirchlinteln-Otersen
Mobil: 0177-7718309

Tel. privat: 04238-942011 - Fax privat: 04238-932082

Auszüge aus unserem offenen Zukunftsprogramm „Unser Kirchlintler Wege“:

5. Umwelt- und Naturschutz
Näher dran an einer lebenswerten Zukunft

„Die Natur braucht uns nicht, aber wir brauchen die Natur.“

Dieser Spruch ist nicht neu, aber wir sollten ihn des Öfteren mal beherzigen. Eine möglichst vielfältige Natur in unmittelbarer Wohnnähe, Grün im Ort, das Zwitschern vieler Vögel, das Summen von Insekten und Blumen am Wegesrand werden immer stärker zum Gradmesser für Lebensqualität.

In unserer Gemeinde gibt es zahlreiche Möglichkeiten, sich für die Natur einzusetzen. Wir wollen deshalb, dass Umwelt- und Naturschutz in der Gemeinde Kirchlinteln allgemein, insbesondere aber in Rat und Verwaltung, einen höheren Stellenwert bekommen.

Ein wichtiger Schritt ist für uns die Schaffung eines gemeindlichen Umwelt- und Naturschutzbeauftragten. Wir wollen keine neue Stelle, sondern eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter des Bauamts der Gemeinde durch Fortbildungsmaßnahmen für diese Aufgabe qualifizieren.

Beginnend bei den eigenen Flächen kann die Gemeinde viel für den Naturschutz tun. Sie kann gemeindliche Flächen gezielt für naturverträgliche bzw. ökologische Landwirtschaft verpachten oder selbst Naturschutzmaßnahmen ergreifen.

Zu den gemeindlichen Flächen gehören auch Wege- und Straßenränder. Wir wollen eine gezielte Initiative der Gemeinde, um zusammen mit Naturschützerinnen, Naturschützern, Landwirtinnen und Landwirten konsequent für die Umsetzung naturnaher und insektenfreundlicher Straßen- und Wegeränder zu sorgen. Hecken und einheimische Pflanzen als Einrahmung gemeindlicher Wege vernetzten Lebensraum für Tiere, sind eine touristische Attraktivität, bieten Windschutz und viele Vorteile mehr.

Sehr wichtig ist der Einfluss der Gemeinde auf die Bauleitplanung. Es ist ihre Aufgabe, Planungen zu erarbeiten, bei denen die Eingriffe in die Natur minimiert und mindestens ausgeglichen werden.

Wir wollen generelle Leitlinien für Kompensationsmaßnahmen in der Bauleitplanung und deren Entwicklung aufstellen. Ziel muss eine sinnvolle und gesteuerte Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen innerhalb der Gemeinde sein. Wir denken u.a. an die Nähe der Maßnahme zum Eingriffsort und an Flächenpool-Lösungen (Ansammlung aus Ausgleichs- und Ersatzflächen).

Wir wollen gesunde Bäume mit einem größeren Stammumfang und Alter sowie landschaftsprägender Bäume in unseren Ortschaften durch Vorgaben der Gemeinde besser schützen sowie ihren Erhalt sichern und bei Bedarf finanziell unterstützen. Wo nötig, wollen wir auch die Möglichkeit zum Erlass einer Baumschutzsatzung durch die Gemeinde für bestimmte besonders schützenswerte Bäume prüfen. Damit soll vor allem der für das Klima und die Ökologie wichtige Baumbestand geschützt werden.

Die Erdgasförderung in unserer Region birgt Risiken für Mensch und Natur. Dazu gehören Erdbeben, die durch Erdgasförderung in unserer Region schon mehrfach vorgekommen sind, und Risiken für unser Trinkwasser. Wir wollen unseren Einfluss auf Gemeindeebene über den Trinkwasserverband und im Kreistag nutzen und bei Neufassungen von Wasserschutzgebiets-Verordnungen jegliche Erdgasförderung in Wasserschutzgebieten verbieten. Um gegen die besonders risikoreiche Erdgasfördermethode des Frackings zu protestieren, wollen wir Kirchlinteln zu einer frackingfreien Gemeinde erklären.

Die Alte Aller wieder mit ihrem Hauptstrom verbinden und die Flussufer renaturieren - das sind nur einige der Ziele, die mit dem Projekt „Aller-Vielfalt“ einhergehen. Wir fordern die aktive Mitwirkung der Gemeinde und deren Unterstützung des Renaturierungsprojekts „Aller-Vielfalt“.

Besonders wichtige Felder für unsere gemeindlichen Naturschutzaktivitäten sind Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit. Wir streben Hinweistafeln mit Informationen über Naturschutzgebiete und schutzwürdige Pflanzen und Tiere an. So können Einwohnerinnen, Einwohner und Gäste die Naturschätze bei uns besser kennenlernen und bewahren und darüber hinaus für Beschränkungen in Naturschutzgebieten Verständnis aufbringen.

6. Wind, Sonne, Wasserstoff Näher dran an der Energiewende

Menschen verursachte Treibhausgase zurückzuführen ist. Noch können wir darauf Einfluss nehmen, wie gravierend die Klimaveränderungen und die damit verbundenen Auswirkungen ausfallen werden. Aber die Zeit drängt. Schon die Kinder, die heute geboren werden, bekommen die Auswirkungen der Klimaveränderungen deutlich zu spüren.

Die Gemeinde Kirchlinteln muss bei der Bewältigung dieser Aufgabe eine Vorbildfunktion einnehmen und gezielt für die Steigerung der Energieeffizienz, den Ausbau von Erneuerbaren Energien und klimaverträgliche Mobilität werben.

Wir wollen als Einstieg ein Konzept für eine klimaneutrale Gemeinde aufstellen, das u.a. Antworten auf die Fragen gibt:

- * Wo wollen wir hin,
- * welche Energieerzeugung wollen wir fördern,
- * welche Standorte kommen für die Erzeugung erneuerbarer Energien in Frage,
- * welche Potentiale hat die Gemeinde,
- * wie ist ein achtsamer Ausbau in Bezug auf Natur und Anwohner möglich.

Ergänzend dazu benötigen wir einen „Kataster Energiebilanz“, der die von öffentlichen Gebäuden verursachten CO²-Emissionen erfasst, die Energieverbräuche bilanziert und konkrete Maßnahmen zur Verbesserung vorschlägt. Bei Bedarf müssen gemeindliche Gebäude (Schulen u.a.) saniert und energetisch aufgerüstet werden, insbesondere das Schulzentrum.

Fördermöglichkeiten zum Erreichen des Ziels „klimaneutrale Gemeinde“ sollen strukturiert aufgegriffen werden.

Neben den gemeindlichen Bereichen setzen wir verstärkt auf eine Information und Beratung der Einwohnerinnen und Einwohner, um die Energiewende vor Ort zu unterstützen.

Wir wollen Solarenergie und Solardächer voranbringen und Windkraftanlagen unter Wahrung des Artenschutzes an verträglichen Standorten errichten.

Wir möchten Möglichkeiten prüfen, Wasserstoff aus Windstrom zu erzeugen und zu nutzen (z.B. für den ÖPNV und für Müllfahrzeuge).

Wir wollen uns für mehr Lademöglichkeiten für E-Fahrzeuge (Fahrräder und Kraftfahrzeuge) einsetzen, insbesondere für Schnellladestationen an sinnvollen Orten.

Als letzten, aber wichtigen Punkt möchten wir Möglichkeiten zur CO2-Einsparung durch Naturschutzmaßnahmen prüfen und dort, wo es sinnvoll ist, in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft unterstützen, z.B. die Wiedervernässung von Mooren wie das Verdener Moor oder die Extensivierung intensiv genutzten Grünlands.

Anfang der weitergeleiteten Nachricht:

Von: gruppe.kirchlinteln@nabu-verden.de <<mailto:gruppe.kirchlinteln@nabu-verden.de>>
Datum: 8. August 2021 um 21:39:27 MESZ
An: rainer.strang@spd-kirchlinteln.de <<mailto:rainer.strang@spd-kirchlinteln.de>>
Kopie: Bischoff Sylke <sylke.bischoff@nabu-verden.de <<mailto:sylke.bischoff@nabu-verden.de>> >, bettina.bielefeld@nabu-verden.de <<mailto:bettina.bielefeld@nabu-verden.de>>
Betreff: NABU Anfrage Naturschutz

Sehr geehrter Herr Strang, sehr geehrte Damen und Herren,

im beigefügten Anschreiben erhalten Sie eine Anfrage bezüglich der Berücksichtigung von Naturschutzbelangen in der Politik mit der freundlichen Bitte um Beantwortung.

Freundliche Grüße

Dipl. Ing.

Heiner Schiller

Leiter NABU Gruppe Kirchlinteln